



Liebe Eltern,

vor ein paar Tagen haben wir uns mit Freunden getroffen. Wir saßen in der Sonne und erzählten. Unsere kleine Tochter war recht schnell mit dem Essen fertig, wollte aufstehen und sauste dann um den Tisch. Von links nach rechts, von einem zum anderen und dabei gluckste sie fröhlich. Sie freute sich darüber, dass sie schnell lief und erzählte dies wieder und wieder.

Sie freute sich am Gras, an den Gänseblümchen, spielte verstecken und winkte der Nachbarskatze zu. Anfangs erzählten wir Erwachsenen und waren aber schnell „abgelenkt“ und schauten ihr zu. Diese große Lebensfreude ist so vielen kleinen Kindern eigen. Die Begeisterung für die kleinen Dinge im Alltag, die wir oft nicht mehr– oder vielleicht jetzt als Eltern *wieder* wahrnehmen, steckt an. Die Kinder erkunden die Welt voller Neugier, Begeisterung und gleichzeitig einer gewissen Ernsthaftigkeit beim Verstehen wollen. Manchmal voller Ungeduld, weil sie wissen, wie etwas geht und sich ärgern, dass sie es selbst noch nicht können und manchmal voller Ausdauer um genauer zu probieren, wieder und wieder, bis sie selbst zufrieden sind, es zu können.

Unser Freund sagte dann auch, dass diese uneingeschränkte Lebensfreude ja oft nur Kinder haben, dass sie im Laufe des Aufwachsens oder unseres Erwachsenseins verborgen wird, hinter verschiedenen Erfahrungen, manchmal der Vernunft oder versteckt ist in unserem vollgestopften und durchorganisierten Alltag. Wir kamen ein bisschen ins Philosophieren und auch heute geht mir das Gespräch gedanklich noch nach.

Seit meine Tochter beginnt die Welt zu entdecken, versuche ich die Dinge mit ihren Augen zu sehen. Dieser Perspektivwechsel gelingt mal besser und mal schlechter. Doch mir ist bewusst, dass diese Zeit etwas besonderes ist. In der Elternzeit kann ich mit ihr die Welt entdecken, mit ihr schauen, mich begeistern lassen, lernen und schon auf das nächste Neue freuen. Und wenn das gelingt, trotz wirbeligem Alltag mit Kleinkind, dann fühlt sich das gut und besonders an.

Im Matthäusevangelium steht geschrieben, dass Jesus zu den Jüngern sprach: „Wenn ihr nicht umkehrt und nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.“ (Matth. 18,1). Damit stellt Jesus die Kinder in den Mittelpunkt, benennt sie als Vorbild für Erwachsene. Nicht durch Leistung, Fleiß, Reichtum und materielle Dinge kann man zu Gott finden und damit ins Himmelreich gelangen. Sondern durch Vertrauen, Offenheit, diese bedingungslose Freude und Neugier – so wie Kinder sind - ist Glaube und Geborgenheit bei Gott erfahrbar.

Nun betrachte ich diesen Bibelvers nicht nur im Hinblick auf das Himmelreich, also die Frage nach dem Leben nach dem Tod, sondern auch im Hinblick auf unser Leben im Hier und Jetzt. Und da kann es uns auch so viel geben, mehr zu sein wie die Kinder, dem inneren Kind in uns Raum und Zeit zu geben.

Manchmal braucht es vielleicht etwas „Mut“, die Zeitpläne oder Konventionen zu verlassen (als Erwachsene durch Regenpfützen stapfen ist vielleicht nicht jedermanns Sache, aber es macht Spaß!)

Offen und neugierig durchs Leben zu gehen verändert das Miteinander mit den Menschen meiner Umgebung und macht den Alltag freundlicher. Und damit im Kleinen die Welt ein bisschen besser.



Es ist eigentlich keine Spielidee – sondern nur der Vorschlag zum Innehalten, zum bewussten, gemeinsamen Spielen mit eurem Kind, euren Kindern. Und es dabei genießen, ohne den Gedanken daran, ob es mit dem Spiel etwas lernen oder üben will. Ohne den Gedanken, wieviel Zeit Euch selbst danach noch für Abwasch, Wäschekorb oder Putzen bleibt. Sondern einfach nur sein, einfach nur Spielen.

Und je nachdem, wie alt die Kleinen sind, ist das dann wieder und wieder ein Mobile anstupsen, oder gemeinsam verstecken spielen. Oder Steine sortieren oder Sand von einem Eimerchen in ein anderes schaufeln. Voller kindlicher Freude und voller ernstgemeinter Neugier. Viel Spaß!

Wie wünschen euch eine fröhliche Woche voller Lachen und Lebensfreude!

Viele Grüße von Andrea und Judith

GOTTES Segen ist in mir (*Hand auf den Oberkörper legen*)
und außen (*Hand geöffnet vor sich halten*)
und um mich herum (*einmal um sich selber drehen*)
er gibt meinen Füßen festen Stand (*Beide Füße nacheinander fest auftreten*)
bei IHM bin ich geborgen in SEINER Hand (*Hände des Kindes nehmen*)